



DIE „PREDIGT“ DES KLEOPAS

Auf ihrem Heimweg werden die zwei Emmausjünger von einem Wanderer eingeholt, der scheinbar nicht wusste, was sich in Jerusalem zugetragen hatte und was in aller Munde Tagesgespräch war. Der unbekannte Wanderer lässt sich informieren. Kleopas, der ältere von beiden, berichtet mit so einer Innigkeit, dass man seine Ausführungen mit einer Predigt vergleichen könnte. Jesus, der Auferstandene, - er war der Wanderer - hört sich diese Predigt an.

"Er (Jesus von Nazaret) war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Früh beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht" (Lk 24,19-24).

Ich möchte jetzt versuchen, die Predigt des Kleopas zu kommentieren, oder - wenn Sie wollen - eine Predigt über diese Predigt zu halten. Kleopas charakterisiert Jesus von Nazareth als einen Propheten. Wer waren die Propheten im Alten Bund? In welchem Sinne war Jesus ein Prophet? Haben auch wir alle eine prophetische Sendung? Die Antwort auf alle drei Fragen ergibt sich aus der richtigen Definition des Prophetenamtes. Wenn man im Gespräch einem anderen Menschen eine Frage bezüglich der Zukunft stellt, kann man zur Antwort bekommen: "Bin ich ein Prophet?" Prophet wird mit Hellseher oder Wahrsager verwechselt.

Die Propheten im Alten Bund haben tatsächlich zukünftige Entwicklungen oder Ereignisse vorausgesagt, aber meistens wussten sie es selbst nicht, dass der Geist Gottes durch ihre Worte auf künftige Heilsgeschehnisse hingewiesen hatte, von denen sie selber keine Ahnung hatten. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von einem "prophetischen Durchblick". Hinter geschichtlichen Vorkommnissen, die sich anbahnten und die man leicht auch voraussehen konnte, verbarg sich eine ähnliche, aber doch viel größere Wirklichkeit, die direkt oder indirekt ihre Erfüllung in Jesus Christus finden sollte. Deshalb können wir im Alten Testament eine Unmenge von so genannten "messianischen Prophezeiungen" entdecken. Als Beispiel führe ich die berühmte Weissagung des Propheten Jesaja an: "Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben" (Jes 7,14). Jesaja spricht zu König Ahas, der hoffnungslos und rettungslos von feindlichen Heeren bedrängt ist. Seine Frau wird einen Sohn empfangen und gebären, das heißt: der König und seine Familie werden am Leben bleiben. Diese Weissagung hat sich viel später auf einer

höheren Ebene an Maria und ihrem Kind erfüllt. Jesus ist im Vollsinn des Wortes „Immanuel“, "Gott mit uns". Seine Empfängnis und Geburt ist das Zeichen der Rettung. Ob Jesaja selbst im Geiste Maria und Jesus gesehen hat, wird bezweifelt. Die eigentliche Aufgabe der Propheten war nicht die Voraussage, sondern die Verkündigung der Wahrheit und des Willens Gottes. Prophet bedeutet also in erster Reihe "Künder", "Verkünder". In diesem Sinne war Jesus der größte Prophet. Er hat uns den Vater geoffenbart und die ganze Wahrheit über das Reich Gottes.

Auch wir sind Propheten. Wir sind keine Wahrsagerinnen, die aus der Hand das künftige Schicksal herauslesen, sondern Künder und Verkünder der Wahrheit. Wir sagen weiter, was Christus gesagt hat und woran wir glauben. Wir sind aber auch nicht Papageien, die nur etwas nachplappern. Mit den Propheten haben wir den Geist Gottes gemeinsam. In unserem Wort erklingt der Anruf Gottes an unsere Mitmenschen. Auch wir können "mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk" sein, wie es Kleopas von Jesus ausgesagt hat. In der Weitergabe des Glaubens sind wir nicht nur auf unsere schwachen menschlichen Kräfte und Fähigkeiten angewiesen, sondern der Hl. Geist macht uns zu seinen Verbündeten. Gott kämpft und arbeitet auf unserer Seite.

Ich möchte aber nicht bestreiten, dass wir auch Propheten in dem Sinne sind, dass wir Blicke in die Zukunft werfen können und besser wissen, was geschehen wird als die anderen Menschen, die sich im Diesseits wie in einem Kreis bewegen. Jesus hat uns auch die Zukunft enthüllt. Wir sind Träger vieler Verheißungen, die sich erst in der Zukunft erfüllen können, aber wir wissen, dass sie sich erfüllen werden. Viele Ereignisse und Entwicklungen können wir selber voraussehen, sofern unsere Vernunft durch den Glauben erleuchtet wird. Wir können voraussehen, dass eine Welt ohne Gott keine Probleme lösen kann, sondern im Gegenteil unweigerlich im Chaos versinken wird. Wir können bestätigen, was sogar Diplomaten in der UNO-Vollversammlung erklärt haben: "Die Zukunft der Welt wird entweder christlich sein, oder es wird keine Zukunft geben!" Aus der Botschaft Christi kennen wir eine Zukunft, die keine Wissenschaft ermitteln kann: die Zukunft nach dem Tod. Ja, es gibt eine Zukunft nach dem Tod! Sie heißt Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben.

Ein Prophet darf nicht schweigen. Wir dürfen nicht schweigen! Die Zukunft der Welt kann christlich nur durch die Christen werden. Eine Passage in der Predigt des Kleopas können wir nicht unterschreiben: "Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen wird." Aus diesen Worten hört man Enttäuschung und Resignation heraus. Den Wortlaut können wir belassen, nur den Ton müssen wir ändern: "Wir hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde." Mit Freude und Jubel fügen wir hinzu: "Wir haben uns nicht getäuscht!" Jesus Christus ist der Erlöser der Welt!" Kleopas hat auch das leere Grab erwähnt, aber den Schritt zum Glauben an die Auferstehung des Herrn noch nicht gewagt. Wir haben aus dem leeren Grab und aus der Botschaft der Engel die Konsequenzen gezogen. Christus ist auferstanden, er lebt und geht mit uns! An seiner Seite sind wir "mächtig in Wort und Tat"!